



Weinfelder

Januar 2024 – Nr. 866

Eingeladen zum Fest des Glaubens

Johannes 1, 43-51

Hoffnung ist die Fähigkeit,
die Musik der Zukunft zu hören.
Glaube ist der Mut,
in der Gegenwart danach zu tanzen.

(Peter Kuzmic)

Predigt

von Pfr. Beat Müller
gehalten im
Allianz-Gottesdienst vom
14. Januar 2024

Johannes 1, 43-51:

43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa ziehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!

44 Philippus aber war aus Betsaida, der Stadt des Andreas und des Petrus.

45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth.

46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!

47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist.

48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen.

49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres sehen als das.

51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.

Liebe Allianz-Gemeinde

Ein Konfirmand fragte mich einmal: „Warum glauben Sie an Gott?“ – Ja, warum glaube ich eigentlich an Gott?“

Ehrlich gesagt: Ich glaube nicht an Gott wegen den tollen Predigten eines Pfarrers. Leider, muss ich sagen als Pfarrer. Hinter meinem Glauben steht etwas anderes: Hinter meinem Glauben steht eine Einladung!

So darf ich Ihnen ganz ungeniert die Frage meines Konfirmanden weitergeben: «Warum glauben eigentlich **Sie** an Gott? – Wer hat **Sie** eingeladen?»

- Vielleicht ist Ihnen der Glaube schon in die Wiege gelegt? Sie hatten eine Mutter oder eine Grossmutter, die für Sie gebetet haben?

- Vielleicht haben Sie eine besondere Fügung erlebt? Eine Bewahrung?

- Vielleicht gibt es unerklärliche Momente in Ihrem Lebenslauf?

Drei Behauptungen möchte ich mit Ihnen teilen:

1. Glauben heisst Begegnung

Mir ist es ähnlich ergangen wie Philippus in unserer Geschichte: Jesus spaziert ganz gemütlich durch die Welt. Und plötzlich begegnet er Philippus. Es heisst: «*Jesus findet Philippus und er sagt zu ihm: Folge mir nach!*» Diese Einladung öffnet Philippus eine ganz neue Welt. Eine Glaubenswelt!

Diese Geschichte fasziniert mich. Weil es auch meine Geschichte ist. Und ich vermute, es ist die Geschichte von vielen Menschen, die irgendwann in ihrem Leben einmal von diesem Jesus gefunden wurden.

Als Kind war ein Pfarrer für mich immer so eine Art „schwarze Fledermaus,“ die vorne in der Kirche seltsame Bewegungen machte und unverständliche Sätze von sich gab...Aber Gott hat mich gefunden. Er ist mir begegnet, obwohl ich das nie vermutet hätte.

Heute bin ich fasziniert von diesem Jesus. Dazwischen liegen berührende, wundersame und verrückte Begegnungen, die ich mit Menschen gemacht habe, die an diesen Jesus glauben. Nicht immer logische, aber immer theologische.

Ganz egal, welche Glaubens-Einladungen Sie erlebt haben: Es lohnt sich, darüber einmal nachzudenken.

2. Behauptung: Glauben heisst Gemeinschaft

Philippus ist so begeistert von dieser Begegnung, dass er seinen Freund Nathanael einlädt, mitzukommen zu Jesus. Da dieser zögert, sagt Philippus: «Komm! Und schau selbst!»

Das erinnert mich an die Frau unseres Sohnes, die einmal zu einer sogenannten „Tupperware-Party“ eingeladen hat. Ich habe nichts gegen «Tupperware-Parties.» Nur frage ich mich, wie man dazu kommt, Freunde und Nachbarn leidenschaftlich zu einer „Plastikdosen-Party“ einzuladen? Was, wenn es den Gästen nicht gefällt? Ich bin bereit meine Beziehungen auf's Spiel zu setzen, nur wegen Plastikdosen? – Das heisst doch, dass ich von diesen Plastikdosen so begeistert bin, dass ich sie unbedingt meinen Nachbarn und Freunden zeigen möchte.

Natürlich möchte ich die Kirche nicht mit einer Tupperware-Party vergleichen. Trotzdem können wir vielleicht überlegen, ob das «Produkt», das wir als Kirche verwalten nicht mindestens so wertvoll ist wie Plastikdosen.

Die Bibel spricht davon, dass das Evangelium ein Schatz ist in einem unscheinbaren Gefäss. Nicht so werbewirksam. Nicht so laut. Nicht so aufdringlich. Aber etwas, das schon Millionen von Menschen Hoffnung und Frieden geschenkt hat. Und dazu dürfen wir fröhlich auch andere einladen.

Die ersten Christen werden beschrieben als eine liebevolle Gemeinschaft, die füreinander Sorge trägt und ihren Besitz grosszügig teilt. Natürlich, wenn wir die Kirche heute anschauen, dann sehen wir ein anderes Bild. Aber gerade die Allianz-Gebetswoche lädt uns dazu ein, diese Gemeinschaft wieder neu zu entdecken. Einander liebevoll einzuladen.

Darum soll es auch gehen in unserer Allianz-Gebetswoche: Dass wir das Geheimnis von Kirche wieder neu entdecken und erfahren: Verschiedenste Menschen verbinden sich miteinander durch den Glauben an Jesus Christus! Und ausserdem können wir so schon ein wenig üben. Ich glaube nämlich, im Himmel gibt es ohnehin nur „Allianz-Gottesdienste und Allianz-Gebetswochen...“

3. Letzte Behauptung: Glauben heisst Gebet!

Jesus gibt Philippus und Nathanael einen seltsamen Satz mit: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes werden hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn!*" Für mich klingt das wie eine grosse Gebets-Ermutigung.

Es ist so wertvoll, wenn wir einander Mut machen zum Beten. Und einander auch mal Anteil geben an einer Gebetserfahrung. Vielleicht ist sie scheinbar winzig. Vielleicht aber auch wie ein kleines Wunder.

So erinnere ich mich an eine besondere Wegweisung in unserem Leben: Als ich noch im Studium war, wollten meine Frau und ich ein Haus kaufen. Der Verkäufer hat uns gesagt, wie viel sein Haus kostet. Eigentlich war es nicht viel. Und trotzdem war es für unsere damaligen Verhältnisse einfach CHF 40'000.- zu teuer. So haben wir darum gebetet, dass Gott uns ein Zeichen gibt. Am Tag des Gesprächs mit dem Verkäufer kam morgens ein Studienkollege auf mich zu und sagte: „Du, komisch, heute Morgen hatte ich den Eindruck, ich sollte dich

heute ermutigen!“ Und dann drückte er mir einen kleinen Zettel in die Hand. Ich war völlig erstaunt, denn er wusste nichts von unserem Hauskauf. Nachmittags ging ich dann zum Gespräch mit dem Verkäufer. Und das erste, das der Verkäufer sagte war: „Also, ich habe mir das Ganze nochmals überlegt, der Kaufpreis soll 40'000.- Franken tiefer liegen. – Wieder zu Hause fand ich dann in meiner Tasche den Zettel meines Studienkollegen. Darauf stand ein Satz aus der Bibel: *„Nicht durch eure Macht soll es geschehen, sondern durch meinen Geist...“*

Es ist seltsam mit dem Gebet: Manchmal passiert etwas Wunderliches. Manchmal scheinbar nichts. Und manchmal verstehen wir es vielleicht später. Aber eines passiert für mich immer: Wenn ich bete, dann schmilzt irgendwie geheimnisvoll der Abstand zwischen Himmel und Erde. Ich komme näher zu Gott. Und ich komme näher zu anderen Menschen.

Und das soll auch Inhalt und Ziel sein unserer Allianz-Gebetswoche. Wir wollen Gott und einander näherkommen. Und vor allem einander einladen zum «Fest des Glaubens!» Amen